



Berlin, 29. Januar 2025

Pressemitteilung

UNITI mahnt von EU-Kommission Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie durch mehr Technologieoffenheit an

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen eröffnet morgen in Brüssel den Strategischen Dialog über die Zukunft der europäischen Automobilindustrie. In diesem Rahmen sollen Akteure der Automobilindustrie, Sozialpartner und weitere Interessenvertreter gemeinsam mit der EU-Kommission Konzepte entwickeln, wie die Wettbewerbsfähigkeit der Automobilindustrie erhöht werden kann. Aus UNITI-Sicht wäre dieser vor allem mit einem technologieoffeneren Ansatz als bisher in der Antriebsfrage gedient.

Der von der EU regulatorisch erzwungene Pfad zum Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor bis hin zu einem generellen Verbot dieser Antriebstechnologie in neuen Pkw ab 2035 stellt die europäische Automobilindustrie vor große Herausforderungen. So ist die Nachfrage nach batterieelektrisch angetriebenen Fahrzeugen zu gering, um die mit dem bereits angelaufenen Verbrennerausstieg verbundenen Absatzrückgänge für die europäischen Autobauer und Zulieferer kompensieren und Strafzahlungen der Hersteller bei Überschreitung der CO₂-Flottengrenzwerte vermeiden zu können. „Die EU setzt als einziger bedeutender Wirtschaftsraum der Welt auf ein pauschales Verbrennerverbot und legt damit die Axt ausgerechnet an die Antriebstechnologie, bei der ihre Unternehmen weltweit führend sind und von der Hunderttausende Arbeitsplätze allein in Deutschland abhängen“, kritisiert UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn.

Der von der EU-Kommission initiierte neue Dialog sollte vielmehr einen grundsätzlichen Strategiewechsel hin zu einem technologieoffenen Ansatz in der Antriebsfrage etablieren, fordert UNITI: „Eine ambitionierte, vom EU-Gesetzgeber angereizte Wende hin zu erneuerbaren Kraftstoffen wäre die nachhaltigste Zukunftsstrategie für die europäische Automobilindustrie, denn sie würde das klimapolitisch begründete Verbrennerverbot überflüssig machen“, so Elmar Kühn. Um den Markthochlauf der klimafreundlichen Kraftstoffe zu unterstützen, sollten die CO₂-Flottenregulierungen für Pkw und Lkw unverzüglich angepasst werden. So müssen CO₂-Einsparungen durch erneuerbare Kraftstoffe auf die Flottengrenzwerte für Pkw und Lkw anrechenbar gemacht werden sowie auch CO₂-Minderungen durch bereits beigemischte regenerative Kraftstoffe etwa mit der Einführung eines Kohlenstoffkorrekturfaktors auf die Flottenziele anerkannt werden. Zudem ist es aus UNITI-Sicht unabdingbar, dass CO₂-Emissionen im Rahmen der Flottenregulierungen zukünftig über den gesamten Lebenszyklus der Fahrzeuge und ihrer Antriebsenergie betrachtet werden, während bislang lediglich die lokalen Emissionen im Fahrbetrieb in die CO₂-Bilanzen einfließen.

Über UNITI:

Der UNITI Bundesverband EnergieMittelstand e.V. repräsentiert in Deutschland rund 90 Prozent des mittelständischen Energiehandels und bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, Brennstoffen sowie Schmierstoffen. Täglich frequentieren über 4,3 Millionen Kunden die ca. 8.600 Straßentankstellen der

UNITI-Mitgliedsunternehmen, welche ca. 62 Prozent des Straßentankstellenmarktes ausmachen. Mit etwa 3.700 freien Tankstellen sind bei UNITI zudem fast 70 Prozent der freien Tankstellen organisiert. Überdies versorgen die UNITI-Mitglieder etwa 20 Millionen Menschen mit Wärme. Die Verbandsmitglieder decken rund 80 Prozent des Gesamtmarktes für flüssige und feste Brennstoffe ab. Ebenso zählen mit einem Marktanteil von über 50 Prozent die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland zum Verband. Die rund 1.000 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von etwa 95 Milliarden Euro und beschäftigen rund 100.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

Pressekontakt:

Alexander Vorbau, M.A.

Leiter Kommunikation

Tel.: (030) 755 414-520

E-Mail: vorbau@uniti.de

UNITI Bundesverband EnergieMittelstand e.V.